

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet.

Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N. 118.

Mittwoch, den 10. Oktober 1900.

17. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Simmersfeld.

Nadel-Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 18. Oktober 1900
vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Hirsch in Simmersfeld aus Staatswald
Distr. III. Eitele, Abt. 6, 7, 9, 10 und
Distr. VI. Hagwald Abt. 3 u. 4.
Tannenlangholz mit ca. 20 Fichten, letztere
im Distr. VI. Hagwald:

1) Spanholz:

a) Normal:

371 Stück mit Fm. 411 I., 173 II.,
73 III. u. 50 IV. Classe.

b) Ausschuß:

247 Stück mit Fm. 466 I., 108 II.,
66 III. u. 1 IV. Cl.

2) Sägholz:

a) Normal:

27 Stück mit Fm. 29 I., 8 II. Cl.

b) Ausschuß:

30 Stück mit Fm. 32 I., 8 II. Cl.

Der Kanaria- u. Vogel- züchter-Verein Wildbad

hält am Sonntag, den 14. ds. von nach-
mittags 2 Uhr an
im Gasthaus z. Eisenbahn
hier eine

Geflügel-Ausstellung

ab, zu deren Besichtigung hiezu Jedermann
freundlichst eingeladen ist.

Entree frei.

Zu der mit dieser Ausstellung verbun-
denen Verlosung von Gänsen, Enten, Hühner
und Tauben, sind Lose, jedoch nur von
Mitgliedern des Vereins à 20 Pf per Stück
zu haben bei

Carl Wilb. Bott.

Bestellungen auf

Fässer

(italienische Transportfässer) (eichene) von
M. 7.80 ab nimmt entgegen.

Fr. Schumann, Pforzheim
Bismarckstr. 31.

Viktücher

empfehlen Fr. Schmid, Straubenberg.

Einladung.

Alle im Jahre 1870 Geborene
werden mit ihren Familienangehörigen zur Feier ihres
30jährigen Jubiläums
auf Samstag, den 13. Oktober ds. Js.
abends 8 Uhr

in die „Villa Blumenthal“
freundlichst eingeladen.

Die Altersgenossen.

Erlaube mir hierdurch bekannt zu geben, dass ich
meine

 **Sprechstunden** 

tägl. von 11–12 in meiner Wohnung Villa „Fürst
Bismarck“ abhalte.

Dr. Lorenz.

Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem hiesigen wie auch auswärtigen Publikum
mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen
Platze im Hause des Hrn. Riefermeister Krauß, fr. ein



Schuhmachergeschäft



eröffnet habe und empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden
Arbeiten unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung. Auch bin ich
jederzeit bereit Arbeiten außer dem Hause anzunehmen.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Achtungsvoll

August Hefelschwerdt,
Schuhmacher.

Ein ordentliches jüngeres

Mädchen

wird bis 1. November oder Martini gesucht.
Von Wem? sagt die Redaktion.

Ein ordentliches tüchtiges

Haus-Mädchen

wird bis 20. Oktober gesucht.
Von Wem? sagt die Redaktion.

Kanaria- u. Geflügelzüchter- Verein Wildbad.

Der Verein hält am
Sonntag, den 14. ds. eine
Geflügel-Ausstellung
verbunden mit Verlosung im
Gasthaus zur Eisenbahn
ab, zu deren Besichtigung hier
mit jedermann freundlichst ein-
geladen ist.

Die Anmeldungen hiezu sind jedoch
spätestens bis

Donnerstag, den 11. ds.
bei den Herren Karl Rath, oder Chr. Treiber,
Restaurateur, hier zu machen, da spätere An-
meldungen nicht mehr angenommen werden
können.

Losse zur Verlosung sind jedoch nur von
Mitgliedern des Vereins à 20 \mathcal{F} per Stück
zu haben bei

Carl Wilh. Boff.



Vollständiger Ausverkauf

wegen

Geschäftsaufgabe mit 15% Rabatt.

Wilh. Ulmer.

Unterzeichneter empfiehlt

guten neuen Wein

über die Stroße von $\frac{1}{4}$ Liter ab, per Liter
50 \mathcal{F} . sowie sehr gute

alte Weine

per Liter 60 \mathcal{F} . bei Abnahme von je 20
Liter bedeutend billiger, auch nehme jederzeit
Bestellungen auf

neue u. alte Weine

in bester Qualität entgegen.

Achtungsvoll

Fr. Kögler.

Suppennudeln und deverse Suppeneinlagen, Schwoba-Nudla u. Macaroni

empfiehlt

Wilh. Fuchslocher.

Zu vermieten:

1 großes Zimmer mit Alkob, Küche und
Zubehör hat bis Martini zu vermieten.
Flaschner Großmann,
Hauptstraße 89.

Ein Haus

mit Garten in der Nähe des Bahnhofes,
oder geeigneter Bauplatz daselbst wird

zu kaufen gesucht.

Genauer Preis erwünscht. Gest. Offerte
sind unter S. E. 3868 an Rudolf Mosse
in Stuttgart zu richten.

Koch- & Viehsalz

empfiehlt zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Die Unruhen in China.

Berlin, 5. Okt. (Vom Grafen Waldersee.) Graf Waldersee geht in der Säuberung des Weges zwischen Tientsin und Peking von Boxern und anderen rebellischen Elementen ganz systematisch vor. Li-Hung-Tschang reiste in sehr gedrückter Stimmung nach Peking ab, nachdem Graf Waldersee es abgelehnt hatte, ihn zu empfangen. Am 1. Oktober verließ der kaiserlich chinesische Hof seinen bisherigen Aufenthaltsort und verlegte die Residenz nach Sinan-fu, nachdem die Vizekönige im Yangtsehdale und anderen Gouvernements aufgefordert worden sind, Geld, Lebensmittel und Munition nach Sinan-fu via Hankau zu senden. Der Gouverneur von Schantung erhielt den Befehl, Truppen nach Tsoo Ling fu zu dirigieren.

Die Aufständischen in Kwangtung haben die Truppen des Vizekönigs bei Kwang-tang-fu geschlagen, ein Beweis, daß die Revolution in den südlichen Provinzen in der Zunahme begriffen ist. Die Antwort Kaiser Wilhelms auf das Schreiben des Kaisers von China hat unter den hiesigen Europäern hellen Jubel hervorgerufen, dagegen Schrecken unter den aufrührerischen Elementen.

London, 6. Okt. (Ein amerikanischer Vorschlag.) „Daily Chronicle“ meldet aus Washington vom 5. Okt.: Die Regierung der vereinigten Staaten schlug den Mächten vor, den Kaiser von China zu bewegen, nach Peking zurückzukehren und sich mit einem Kabinett zu umgeben, welches aus Reformern und Fortschrittler zusammengefaßt sei. Der Kaiser solle dann ein Edikt erlassen, wodurch die Kaiserin-Witwe aller Würden für verlustig erklärt wird. Vor den Umtrieben der Kaiserin-Witwe solle der Kaiser durch die Bajonette der Truppen der zivilisierten Welt geschützt werden. Die Regierung der vereinigten Staaten besteht darauf, daß den Prinzen Tuan die Todesstrafe treffen müsse.

London, 6. Okt. Die „Times“ melden aus Schanghai vom 4. Okt.: Ein vom 29. September datiertes Edikt kündigt die Abreise des kaiserlichen Hofes von Taiyuenfu nach Singansu an.

(Letzteres wurde schon vor einiger Zeit als zukünftige Residenz des Kaisers proklamiert und ist beinahe 1000 Kilometer von Peking entfernt. Jedenfalls läßt der Umstand, daß der Hof von Taiyuenfu südwärts gezogen ist, darauf schließen, daß der Kaiser und die Kaiserin-Witwe zur Zeit nicht daran denken, nach Peking zurückzukehren, wie es die Mächte, vor allem der deutsche Kaiser, haben will.)

Newyork, 6. Okt. Eine Depesche aus Peking vom 1. Oktober besagt: Eine kleine Abteilung chinesischer Truppen erschien gestern vor Potalihsu. Sie hatten, wie sie der dortigen britischen Truppenabteilung mitteilten, die Aufgabe, die Boxer zu zersprengen. (?) Es wurde ihnen von den Engländern kein Hindernis in den Weg gelegt.

Detroit, 6. Okt. (Staat Michigan.) Der Vater der Baronin von Ketteler, der Witwe des ermordeten deutschen Gesandten in Peking, ist in großer Besorgnis wegen seiner Tochter. Alle nach der Baronin von Ketteler angestellten Nachforschungen sind ergebnislos geblieben. Ihr Vater hat infolgedessen bei dem chinesischen Ministerium des Auswärtigen Schritte gethan, um Nachrichten über seine Tochter zu erhalten. Die Baronin von Ketteler hat China Ende August verlassen, um sich nach Yokohama zu begeben, wo sie ihr Bruder erwarten sollte, der seine Schwester nach Amerika zu ihren Eltern zurückbringen sollte. Seitdem ist keine Nachricht mehr von ihr bei ihrem Vater eingetroffen.

— Der Mörder des Freiherrn v. Ketteler. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Peking ist der Mörder des Freiherrn

v. Ketteler ein subalternes Mandarsoffizier, der zu den Mandarstruppen gehörte, welche unter Prinz Tuans Oberbefehl standen. Er ist 52 Jahre alt, gehört zur 6. Rangklasse und trägt eine blaue Feder auf der Mütze. Er wurde vom Dolmetscher Cordes verhört und bekannte sich schuldig. Er sagte, sein Hauptmann habe ihm am Abend des 19. Juni befohlen, sechs Leute vom Lager zu nehmen, um in der Potamenstraße Polizeidienste zu thun. „Dort sollte ich,“ so erklärte der Offizier, „die Befehle des Prinzen, ich glaube des Prinzen Tuan, ausführen. Diese Befehle lauteten: es ist Krieg, wenn ihr einen Ausländer seht, erschießt ihn. Am Morgen hat ich, was mir befohlen war. Ich trat hin zur Sänfte des Gesandten, feuerte und sah, daß der darin Sitzende totgeschossen war.“ Cordes erkannte den Mörder wieder und letzterer erkannte auch Cordes als den Inhaber der zweiten Sänfte wieder, welcher verwundet entkam.

London, 8. Okt. „Morning Post“ meldet aus Schanghai vom 7. Okt.: Man hält es für möglich, daß von den Chinesen ein Angriff auf Schanghai gemacht wird. 8000 Mann chinesischer Truppen sollen von Norden über den großen Kanal nach Süden marschieren, um mit den bereits hier befindlichen Truppen zusammenzustößen. Alle fremden Truppen in Schanghai werden in Bereitschaft gehalten, um einem Angriffe zu begegnen.

K u n d s c h a n.

— Die erledigte untere Hauptlehrstelle an der zweiklassigen Realschule in Wildbad wurde dem Elementarlehrer Kirchner in Heilbronn übertragen.

Stuttgart, 6. Okt. Laut „Staatsanzeiger“ hat der König die Berufung des Landtags auf Dienstag den 16. Oktober genehmigt.

Stuttgart. Die Königin hat auch in

diesem Jahre aus Anlaß ihres bevorstehenden Geburtstages eine Anzahl wohlthätiger Vereine und Anstalten des Landes mit außerordentlichen Zuwendungen bedacht, wobei die Fürsorge für hilfbedürftige Kinder, die Krankenpflege für Stadt und Land, sowie besondere Notstandsfälle Berücksichtigung fanden.

Weinsberg, 4. Okt. Domänenpächter Bräuninger zum Weißenhof verkaufte 8 Eimer prima Schwarz- und 2 Eimer Weiskiesling zu 150 M pro Eimer an Wohlfahrt zur Traube hier. — Für Frühloren wurden letzter Tage 14 1/2 bis 16 M pro Ztr. bezahlt. — Verschiedene Kaufliebhaber, die seit einigen Tagen die weinbautreibenden Gegenden des Unterlandes besuchten, bezugten übereinstimmend, daß der Stand der Weinberge nach Belaubung und Reifegrad der Früchte hier vorzüglich zu nennen sei.

Giengen a. Br., 4. Okt. Einen schrecklichen Tod fand heute nachm. der 73 Jahre alte Zimmermann Fink. Beim Beeren der Abortgrube stürzte er vor den Augen seines Sohnes, des Seminarunterlehrers Fink, in die Grube und war erstickt, ehe es dem Sohne gelungen war, den alten Vater herauszuziehen.

Heilbronn, 2. Okt. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde unter anderem Klage darüber geführt, daß es bei den letzten Sonntageherbstpartien zu wüsten Ausschreitungen gekommen ist. So wurde einem Manne der Schädel eingeschlagen und ein Felbhüter gestochen, im übrigen aber eine derart skandalöse Kellerei in Scene gesetzt, daß nicht weniger als 20 Personen ins Spital gebracht wurden. — Die Renovierung des hiesigen Rathhauses dürfte sich, wie der Vorsitzende mitteilt, auf ca. 1/2 Million Mark stellen, doch ist die Vorlegung eines Kostenvoranschlags, trotzdem seit Jahren die Arbeit im Gange ist, noch immer nicht zu erreichen gewesen. Ein im Jahre 1898 von dem Stadtbaumeister Wenzel aufgestellter Anschlag bezifferte den Aufwand auf 380.000 M.; da aber verschiedene Punkte geändert wurden, und namentlich die innere Ausstattung eine reichere wird, so wäre diese Summe weit überschritten.

Tübingen, 6. Okt. Der Lustmörder Steinacher, der sich gegenwärtig in der psychiatrischen Klinik zur Beobachtung befindet, soll laut „Tüb. Chr.“, thatsächlich simulieren. Der gegen ihn anhängige 2fache Mordprozeß wird also wohl doch am nächsten Mittwoch zur Verhandlung gelangen.

Rottweil, 4. Okt. Freiherr v. Münch soll sich mit einer telegraphischen Beschwerde über seine Verbringung ins Zerkhaus an den Minister des Innern gewandt haben.

Ebingen, 3. Okt. In Thailfingen hat sich an dem Fabrikneubau des Andreas Conzelmann ein höchst bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Die Zimmerleute waren an dem 4 Stock hohen Gebäude mit Holzaufziehen beschäftigt; beim drittlezten Aufzug brach das Seil, an dem die Pferde zogen, ein Balken fiel wieder herab und traf das Hähr. Söhnchen des Christian Beck so schwer, daß der Tod alsbald eintrat.

Burzach, 6. Okt. Der 15 Jahre alte Wagnerlehrling Alois Holzmüller gebürtig aus Truschwende, wurde in einer Kiesgrube von einer abrutschenden Kieselwache verschüttet und konnte nur noch als Leiche hervorgezogen werden.

Ulm, 5. Okt. Auch an den Kaiser ist

eine Einladung zu der am 18. Oktober stattfindenden Einweihung des hiesigen Denkmals für Kaiser Wilhelm I. abgegangen. Die „Ulmer Schnellpost“ will nun von wohlunterrichteter Seite wissen, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß der Kaiser der Einladung Folge leisten werde; auf dem Rathhaus sei Endbültiges noch nicht bekannt. Doch gebe sie die Nachricht mit allem Vorbehalt. Der König hat, wie bekannt, sein Erscheinen bereits zugesagt.

Ulm, 6. Okt. Ein ergötzlicher Vorfall ereignete sich in der Nähe Ulms. Eine alte Frau, welche Botengänge besorgt und nebenbei im Kufe einer „Hexe“ steht, wollte in einem Metzgerladen Fleischwaren einkaufen. Da sie große Eile hatte und es ihr zu lange dauerte, bat sie ein eben vorübergehendes Mädchen, an ihrer Stelle zu warten und ging fort. Das Mädchen wartete. Der Metzger war so vertieft in seine Arbeit, daß er von der erfolgten „Veränderung“ nicht die Spur bemerkte. Endlich drehte er sich herum — und ein furchtbarer Schrecken erfaßte ihn — wahrhaftig, die Alte hatte ihre schwarze Kunst ausgeübt und sich in ein junges Mädchen verwandelt. Doch besaß er noch immer Geistesgegenwart genug, um mit einem glänzenden salto mortale sich über den Hochblock zu schwingen und seine ehrenwerte Persönlichkeit vor diesem graulichen Teufelspud in Sicherheit zu bringen. Der Mut des wackeren Fleischermeisters findet überall verdiente Anerkennung.

Friedrichshafen, 6. Okt. Die Obstpreise ziehen an. So waren auf dem gestrigen Markt fast mehr Käufer als Verkäufer. Die Mostobstpreise schwankten zwischen 1,30 M und 1,50 M; Tafelobst kostete 2,40 bis 3 M je nach Sorte. Da einige Striche um Frankfurt und Darmstadt des Obstlegend entbehren, so bedarf ein Engros-Händler nicht weniger als 30 Waggons dorthin. Viele Bauern brennen, sofern sie genügend Fässer haben, es ein, als es unter diesem Preis herzugeben. Birnen, wenig begehrt, kosten 80 S bis 1 M.

Bom Bodensee, 7. Okt. (Obstbericht.) Im Obsthandel ist nun von einem flotten Geschäftsgang zu berichten. Tausende von Zentnern gehen jeden Tag durch die Bohn ab, hievon sehr viele nach Frankfurt a. M. Die Obstmärkte in den größeren Produktionsgebieten sind bei dem heurigen Ueberfluß an Obst, obwohl sehr viel für den eigenen Bedarf gemostet wird, meist überfüllt. Im übrigen bestehen an sämtlichen Plätzen der Bodenseegegend, welche bedeutende Obstmärkte haben, wie Ravensburg, Tettnang, Radolfzell, Überlingen auch jenseits im Thurgau nur kleine Preisdifferenzen, so daß durchschnittlich pro Zentner für Mostobst 1 M 10 S bis 1 M 30 S bezahlt wird.

— 275 000 M Entschädigung haben die Hinterbliebenen des Kammerjägers Plank, der s. Z. auf der Bühne des Großh. Hoftheaters in Karlsruhe bei Ausübung seines Berufes verunglückte, von der Groß. Generalintendant gefordert, da der Sektionsbefund ergeben hatte, daß Plank noch lange Jahre arbeitsfähig gewesen sein würde. Die Klage stützt sich im Wesentlichen auf die Behauptung, daß in technischer Beziehung nicht genügende Sicherheit getroffen worden und nur dadurch das Unglück herbeigeführt worden sei.

Heidelberg, 8. Okt. Gestern Abend

6 1/2 Uhr fuhr auf der Station Karlschor ein von Neckargmünd kommender Personenzug in einen dort haltenden Personenzug. 3 Wagen wurden zertrümmert, 5 Personen sind tot. Etliche 70 bis 80 Personen wurden teils schwer teils leicht verletzt. Der Eisenbahnassistent Weibert wurde verhaftet, weil er so früh die Bahn freigegeben hatte.

München, 2. Okt. Die Hinterbliebenen des verstorbenen Rentners Mathias Pschorr übergaben dem hiesigen Magistrat 1 000 000 Mark zur Errichtung einer Stiftung mit dem Namen „Mathias Pschorr-Stiftung, Haderbräu“. Die Zinsen sind zu verschiedenen wohlthätigen Zwecken, insbesondere der Verschönerung der Stadt, bestimmt.

Kaufenburg (Siebenbürgen), 1. Okt. (Blutrache.) Im Waldrevier von Dobrini erschöß der Hegner Onec der Wildschützen Tosa. Die Söhne des Letzteren, noch Knaben, eilten darauf dem Hegner mit Beilen nach und erschlugen ihn. Die Knaben wurden verhaftet.

— Unter sehr dramatischen Umständen machte in Paris der Kaufmann Volseau seinem Leben ein Ende. Sein Warenlager sollte, da er seit längerer Zeit keine Miete mehr bezahlte, öffentlich versteigert werden. Im Augenblick, da der Gerichtsvollzieher erschien, stieg Volseau in den Keller hinab, in welchem sich große Vorräte von Spiritus und Petroleum befanden, zündete daselbst ein Feuer an und stieß sich ein Messer ins Herz. Nur dem raschen und mutigen Eingreifen der Feuerwehr war es zu danken, daß eine fruchtbare Katastrophe verhütet wurde. Denn wenn der Brand nur ein paar Minuten länger gedauert hätte, wäre das ganze Haus unsehlbar in die Luft geflogen.

— Während eines furchtbaren Orkans auf Island sind 14 Schiffe gestrandet. Gleichzeitig sind durch ein Erdbeben mehrere Wohnhäuser eingestürzt. Viele Menschen sind umgekommen. Eine ähnliche Katastrophe ist in Island noch nie vorgekommen.

— Die französische Republik wird nun doch wahrscheinlich ihren Herzenswunsch erfüllt sehen und einige fremde Monarchen auf der Weltausstellung begrüßen können. Dem Figaro zufolge trifft der König von Griechenland Mitte Oktober in Paris ein und wird dort längere Zeit verweilen. Ende des Monats wird auch der König der Belgier erwartet, dem zu Ehren eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet werden soll. Ferner wird der Prinz Georg von Griechenland die Weltausstellung offiziell besuchen.

— Die Kosten des südafrikanischen Krieges liefern bei dem jetzt tobenden Wahlskampfe in England der Opposition ein uner-schöpfliches Thema und eine scharfe Waffe gegen das Tory-Ministerium. Bis August beliefen sie sich auf rund 1400 Millionen Mark. Dabei war noch gar nicht abzusehen, wie hoch die weiteren stiegern werden. Im Oktober vorigen Jahres glaubte Schatzsekretär Hicks-Beach mit 200 Millionen Mark auskommen zu können.

London, 8. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Lydenburg vom 2. Oktober: Während der letzten fünf Tage ist General Buller ständig vorgebrungen, durch den Macmac-Kügel, Pilgrimsthal, Pilgrimstrest und Kriegerspott, überall den Feind vor sich her-treibend, jetzt ist er in der Nähe von Or-rigstad.

Ein beachtenswertes Urteil

fällt ein hervorragender Arzt über Rathreiner's Malzkaffee, indem er schreibt: „Da der Rathreiner'sche Malzkaffee Farbe, Geruch und Geschmack hat, ähnlich dem Bohnenkaffee, ohne aber dessen schädliche Eigenschaften zu besitzen, ist er nicht minderwertiger, sondern **mehrwertiger** als dieser.

Dr. Carl Gerster.

Heimliche Liebe

Roman von Helene Voigt.

11) (Nachdruck verboten.)

„Sie waren in Wiesbaden?“
„Allerdings, im Herbst nach dem Mainöver. Ich verkehrte in Civil natürlich, viel in der Villa Blanka und nahm mir auch — ein Andenken daran mit.“

Scheinbar ganz absichtslos nahm Bieberstein sein Portefeuille und aus demselben eine französische Karte hervor, welche er lächelnd Frau von Trahlow präsentierte.

„Ist es nicht ein charmanter Einfall, diese Karte mitzunehmen?“ Sie hat einige sonderbare kleine Merkmale, haha, sehen Sie hier gegen das Licht, gnädige Frau.“

Die Karte war in eigentümlicher Reihenfolge durchstochen, Frau von Trahlow starrte auf diese winzigen Pünktchen hin, als seien es furchtbare Schreckgespenster, die sich ihren Blicken darboten.

„Sollten Sie vielleicht gar diese Karte kennen, meine gnädige Frau?“ frug der Hauptmann endlich, die wunderbare Pause unterbrechend, „Sie sind bekannt in der Villa, wie ich weiß, ich habe Sie sogar dort gesehen.“

„Nein, nein, mein Herr, Sie irren sich, ich bin nicht in der Villa Blanka bekannt, ich kenne Signor Muliso gar nicht einmal.“

„Aber seinen Namen, wie es scheint, meine Gnädigste,“ lachte Bieberstein höhnisch, „ich hatte den italienischen Croupier noch gar nicht erwähnt. Man sagt er stehe in aufrichtiger Freundschaft zu einer Dame der höheren Stände — mit welcher er seinen Gewinn teilt.“

„Erbarmen sie sich, Herr von Bieberstein, was wollen Sie damit sagen?“

„Dass jene Freundin des Signor und eine sehr kalte, stolze Aristokratin, welche sich augenblicklich nicht in der Villa Blanka aufhält, ein und dieselbe Person sind, welche genau Bescheid weiß mit dieser durchstochenen Karte.“

„Was wollen Sie von mir, Herr Hauptmann,“ stöhnte Frau von Trahlow halb bewusstlos vor Angst, „ich werde Ihnen alles gewähren, jeden Wunsch erfüllen, nur —“

„Ich verstehe Sie, meine gnädige Frau, und werde Ihnen dankbar sein —“

Das Gespräch wurde nun sehr leise weitergeführt, sie suchten den einsamsten Teil des Parkweges auf und Bieberstein führte sein Pferd am Zügel. Ueber der Welt lag tiefer, heiliger Weihnachtsfrieden, aber das Komplott dieser beiden wußte nichts davon, es war bestimmt, Schmerz und Unfrieden zu säen und Herzen auseinander zu reißen, welche für immer sich angehdren wollten.

— Der Weihnachtsabend war da, in dem großen Salon des van der Huplenschen Hauses standen lange, weißgedeckte Tafeln, auf denen die Geschenke aufgebaut

werden sollten. Ueber den silberflimmernden Weihnachtsbaum ergoß sich ein Meer von Licht und Glanz. Der Kronleuchter, die Girandolen und zahllose Lampen brannten, sodas der schöne Raum tagsüber beleuchtet war.

Sinnend stand Nora vor dem Tannenbaume, sie sah unbeschreiblich lieblich aus in dem dunkelblauen Tuschleide, welches am Halse nur mit einem schlichten Beinenstreifen abschloß, das Köpfchen mit dem lichtbraunen Gelock leicht zur Seite geneigt, in den süßen Augen einen ernstern, andächtigen Ausdruck.

Liebevoll schaute der Senator sie an, sein Herz wallte auf in heißer, unbezwinglicher Liebe, leise trat er zu ihr und erfaßte ihre Hand.

„Woran denkst Du wohl, Nora?“ frug er sanft und beugte sich zu ihr nieder.

„An mein Leben,“ erwiderte sie einfach, „es ist ein so süßes, glückliches, wie ich es nie zu träumen wagte — durch Dich,“ sezte sie zögernd hinzu.

„Glücklich, sagst Du Kind?“ frug er und wieder klang eine Bitterkeit durch seine Worte, „Deine Mutter versicherte mir erst kürzlich, daß Du Deiner Kindesliebe zum verstorbenen Vater Dein Lebensglück geopfert habest.“

„Wie darf Mama so etwas sagen,“ rief die junge Frau hochrot vor Erregung, „ich habe ihr niemals mein Herz eröffnet, wir sind so grundverschieden und können niemals zusammen sympathisieren.“

„O, Kind, Kind, hier im Bannkreise des Weihnachtsfriedens sage mir eines, gib mir die Hand darauf: Du bist nicht unglücklich an meiner Seite?“

„Nein, Albrecht,“ murmelte sie leise und blickte ihn an, dann aber kam es zum ersten Male über sie mit unendlicher Gewalt; sie lehnte das Köpfchen an seine Schulter, wie sie es nie zuvor getan, heiß errötend und dennoch lächelnd.

„Mein Weib,“ flüsterte er ergriffen, „Gott segne Dich! Lerne mich lieben und mir vertrauen, laß niemand zwischen uns treten.“

Bonneschauernd fühlte sie, wie sein Arm sie umfing, wie seine Lippen ihr Haar berührten, da öffnete sich plötzlich sehr scharf die Thüre, Frau von Trahlow trat ein und blieb hort auflachend an der Schwelle stehen.

„Haha, eine Liebescene commo il faut, Kinder! Wie schade, daß die Zuschauer fehlen, um dies häusliche Glück einer Konventzheirat zu bewundern. Mein bester Albrecht, hat Ihnen Nora einmal wieder ihre Dankbarkeit vorgehalten und sich im Voraus für die Geschenke des reichen Gemahls bedankt?“

„Sie hat mir etwas köstlicheres bescheert, was all mein Gold nicht schaffen kann, gnädigste Frau; doch das interessiert sie wohl

nicht. Wollen wir an den Aufbau der Tafeln gehen?“

„Gewiß. Nora, liebes Kind, bitte, hole mir doch aus meinem Zimmer die drei Pakete vom Tisch; ich habe sie vergessen.“

Als die junge Frau sich entfernte, trat Frau von Trahlow zu ihrem Schwiegersohne und sagte milde, verächtlich, wie er sie noch nie gehört: „Lieber Schwiegersohn, tragen Sie meinem armen Kinde jene Neigung zu Bieberstein nicht mehr nach; sie haben von einander Abschied genommen für immer und wenn sie sich auch in Gesellschaft treffen, wissen doch beide, was sie für Pflichten erfüllen müssen.“

Der Zauber zerrann, der Traum verflog, kalt verneigte sich der Senator. „Meine gnädige Mama, ich habe Ihrer Tochter nichts zu vergeben und sollte ihr eigentlich vielen Dank zollen, daß sie ihr Wappenschild gegen den schlichten, holländischen Namen meiner Familie eingetauscht.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Maggi's rühmlichst bekannte Suppen- und Speisewürze, Maggi's Bouillon-Kapseln Maggi's Gluten-Kakao, Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen haben in den oberen Gesellschaftskreisen rasch Eingang gefunden. Wegen ihres billigen Preises und ihrer bequemen, außerordentlich schnellen Zubereitungsweise sind sie aber gerade auch für die weniger bemittelten Stände von unschätzbarem Werte. Man erhält die Maggi-Erzeugnisse, auf die wir hiermit nachdrücklichst aufmerksam machen, in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

— Er muß sich ein Gewehr selbst kaufen. Ein Bauernsohn, so wird aus der Lüneburger Heide geschrieben, hatte sich zur Einstellung bei der Garde gemeldet. Nach einigen Tagen erhält er Antwort. „Badder, kannst Du mi, wenn id na'r Garde come, woll noch hundert Daler mehr mitgeben, denn dat Gewehr mut id mi süßst kúpen.“ — „Wies den Drees mal her, Junge,“ sagte der Vater, setzte seine Brille auf, las auch und sagte dann: „Ja, et es richtig, da steit et, dat mag aber bi de Garde woll nicht anners gahn.“ — Die Behörde hatte in dem Brief geschrieben; „Gewähr für Einstellung kann nicht geleistet werden.“

∴ (Ein ganz Schläuer.) Frau Franziska: „Wie, mir zuliebe hättest Du Dich so betrunken?“ — Mann (abends heimkehrend): „Ja, es gab Franziskanerbier!“

∴ (Unterschied.) „Was ist für ien Unterschied zwischen Rothschild und dem Sultan?“ — „Der Sultan ist der Herrscher aller Gläubigen und Rothschild der Gläubiger aller Herrscher!“

∴ (Einzige Möglichkeit.) „Warum spricht denn heute der Wint kein Wort?“ — „Ja, wissen Sie, er hat sich vorgenommen, von jetzt an mit seinen Gästen höflicher zu sein!“